



SUCHT | SCHWEIZ



Workshop

**Einstieg ins Berufsleben als bedeutender Übergang;
Bedeutung für die Prävention und Prev@WORK als
Good Practice Beispiel**

03.09.2019 | Zürich | Präventionstag

Marie-Noëlle McGarrity und Nadia Rimann

PRÄVENTION | HILFE | FORSCHUNG

Ablauf

1. Vorstellen des Programms Prev@WORK– kurzer Austausch
2. Übergang Schule/ Berufsbildung– Methode aus Prev@WORK
3. Diskussion: Erfahrungen und Ideen

Entwicklung des Programms

Prev@WORK, ein Programm aus Deutschland...

- Seit 2008 in DE umgesetzt
- 340 zertifizierte MultiplikatorInnen in DE
- Evaluiert und auf grüner Liste (Best Practice Empfehlung)

...angepasst und erweitert für die Schweiz

- Bedarfsanalyse für die CH
- Anpassung des Handbuchs an CH
- In Zusammenarbeit mit Fachstelle Berlin und Perspektive Thurgau
 - Erweiterung um Aspekt psychische Gesundheit
- Finanziert durch den Nationalen Alkoholpräventionsfonds BAG

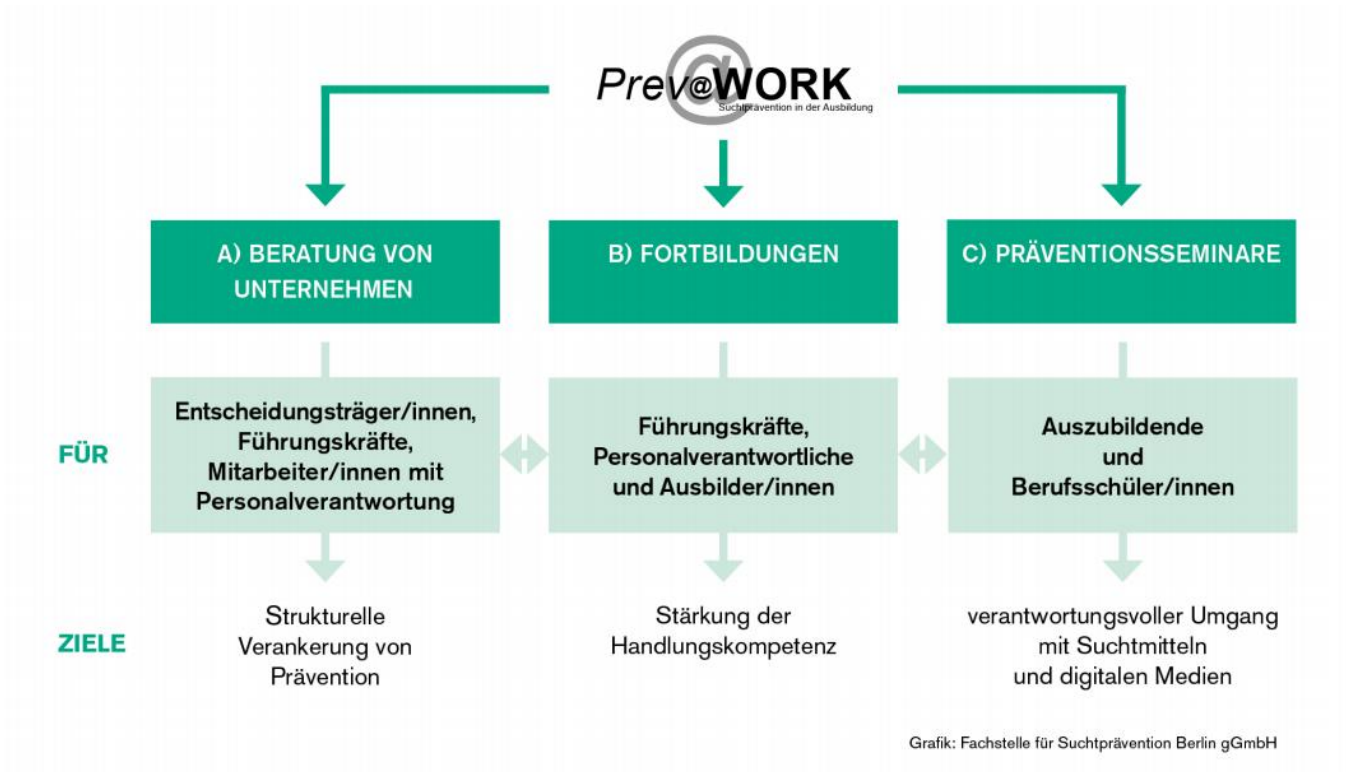
Handlungsbedarf

- Junge Erwachsene – höchste Prävalenz für Stress und psychische Probleme
- Lebensphase mit erhöhter Bereitschaft für risikoreiches Verhalten oder Konsum psychoaktiver Substanzen
- Problematischer Konsum ▷ erhöhte Wahrscheinlichkeit für Ausbildungsabbruch
- Der problematische Konsum bleibt lange unbekannt und wird banalisiert.
 - ***Prävention während der Ausbildung ermöglicht, diese Jugendlichen früher zu erreichen.***

Projektziele für Jugendliche

- Grundlageninformationen zu Substanzkonsum und Verhalten, die eine Abhängigkeit begünstigen können
- Reflexion über eigenes Konsumverhalten
- Kompetenzen Stressbewältigung
- Verantwortungsvoller Umgang mit Suchtmitteln begünstigen
- Kennen der Beratungs- und Hilfsangebote
 - **Abnahme von negativen Konsequenzen, Absentismus und Fehler aufgrund von Suchtmittelkonsum oder Stressoren am Arbeitsplatz**

Einsatzmöglichkeiten des Programms



Aufbau des Programms I

Grundlagenseminar + Aufbauseminar:

Empfohlene Durchführung:

2 Tage (à 5h) + 2 Tage (à 5h)

Einige Wochen oder Monate zeitliche Pause.

Aufbau des Programms II

GRUNDLAGENSEMINAR

Tag 1

Baustein 1

Einstieg

90 Minuten

Baustein 2

Suchtmittel, süchtige Verhaltensweisen und psychische Gesundheit

150 Minuten

Baustein 3

Rechtliche Grundlagen

60 Minuten

Tag 2

Baustein 4

Suchtentstehung

Quiz

90 Minuten

Baustein 5

Risiko- und Schutzfaktoren

150 Minuten

Baustein 6

Abschluss

60 Minuten

Zeitliche Pause

Aufbau des Programms III

AUFBAUSEMINAR

Tag 3

Baustein 1

Einstieg

60 Minuten

Baustein 2

Wiederholung der
Kernaussagen des
Grundlagenseminars

110 Minuten

Baustein 3

Reflexion/
eigene Haltung

130 Minuten

Tag 4

Baustein 4

Stress und
Persönliche
Ressourcen

120 Minuten

Baustein 5

Unterstützung
und Hilfe

120 Minuten

Baustein 6

Abschluss

60 Minuten

Evaluation Deutschland

- **77%** haben Neues über Suchtthemen gelernt
- **89%** finden es wichtig, dieses Thema zu behandeln
- **>80%** sind aufmerksamer ihrem Konsum gegenüber
- **>80%** haben an einige Inhalte des Seminars zurückgedacht
- **>70%** konnten Gelerntes anwenden
- **>50%** sind aufmerksamer gegenüber Konsum in ihrem privaten Umfeld
- **>60%** sind aufmerksamer gegenüber Konsum am Arbeitsplatz
- **>50%** wissen wie reagieren, wenn sie mit problematischem Konsum in ihrem Umfeld konfrontiert werden.

Rahmenbedingungen für Multiplikatoren

- Prinzip *Train the trainer* (Multiplikatoren Ansatz)
- Nur Personen, die eine Prev@WORK Multiplikatoren Fortbildung besucht haben, sind legitimiert, *Prev@WORK* Seminare anzubieten und zu leiten.
- Präventionsseminare werden von Kursleitenden im Tandem geleitet (Kompetenzen im Suchtbereich und in Kursleitung)
- *Prev@WORK*: Grundlagenseminar (GS) + Aufbauseminar (AS)

Multiplikatoren Fortbildungen

Multiplikatoren Fortbildungen:

- Deutschschweiz: 9. – 10. September 2019 in Zürich
- Romandie: 26. September 2019 in Lausanne

Mehr Informationen:

www.suchtschweiz.ch/betriebe/prevwork

Erfolgsfaktoren und Herausforderungen

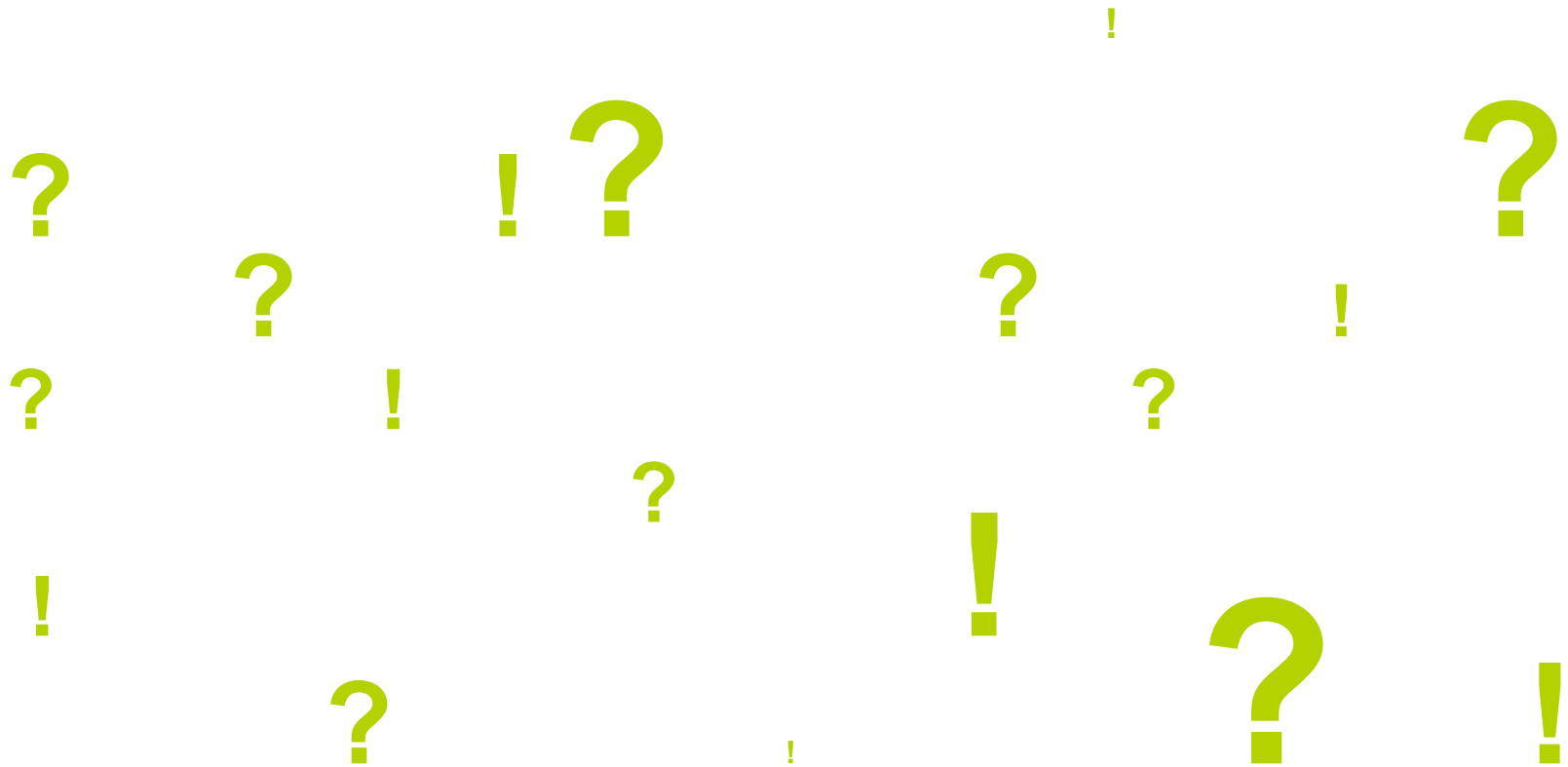
Erfolgsfaktoren:

- Erfolg in Deutschland \triangleright grüne Liste
- Evaluiert
- Standardisiert
- Marke
- Bedarf

Herausforderungen:

- CH als heterogenes Feld
- Unterschiedliche Ansprüche
- Heterogene Zielgruppen (Lernende vs. Brückenangebote)
- Viele MultiplikatorInnen – aber noch kaum umgesetzt
- Zugang zu Betrieben
- Zeitlicher Rahmen

ANREGUNGEN UND FRAGEN ZUR PRÄSENTATION



Methode «Belastungen am Arbeitsplatz»

- **1. Aussage:**

Jüngere Erwerbstätige haben mehr Job-Stress als ältere Erwerbstätige.

- **2. Frage:**

Inwiefern unterscheiden sich die Anforderungen in der Schule und im Arbeitsleben?

Austausch: Erfahrungen und Ideen

- Was sind eure Erfahrungen?
- Herausforderungen/ Schwierigkeiten ?
- Andere Beispiele Präventionsprojekte für diese Zielgruppe?
- Weitere Zugänge für diese Zielgruppe?